

# Blind tippen – mit Koffer, Reis und farbigen Fingern

Endlich einfach! – Die Tastatur nach zwei halben Tagen «blind» bedienen: So wirbt Dominique Dubois, Inhaberin der Ustermer Firma Creative Support, für ihren Kurs. Das Werbeschreiben kam mir gerade recht. Mit der Computertastatur habe ich mich nämlich nie richtig angefreundet. Es begann ambitioniert Anfang der 1990er Jahre mit einem Zehnfingersystem-Kurs an der

«Der eine lernt vor allem über das Sehen, jemand anders über das Hören, ein Dritter über das Tasten», sagt Dubois. In jedem Fall sei eine Kombination von Erfahrungen am erfolgreichsten.

**Die Buchstaben der** Tastatur werden einer nach dem anderen in Geschichten verpackt. Mit der linken Hand gehen wir in ein Restaurant essen, und mit der rechten Hand machen wir eine Reise. Jeder Finger bekommt eine Farbe und jeder Buchstabe ein Bild. So steht zum Beispiel für den linken Zeigefinger in der Oberreihe der rote Reis (für das «R») oder für den rechten Mittelfinger in der Grundreihe der grüne Koffer (für das «K»). Diese Bilder verinnerlichen wir mit geschlossenen Augen während eines Hörspiels.

Anschliessend werden die Teilnehmer selber aktiv. Wir ordnen im Übungsbuch Bilder den Tasten und Buchstaben zu und färben Finger und Tasten ein. Zur spielerischen Variante treffen wir uns in der Mitte des Raums und rufen uns beim Ballspiel die zur Geschichte passenden Symbole und Farben der Tasten in Erinnerung. Bald stellt sich mit diesen Unterrichtselementen ein Rhythmus ein. Dubois stellt das Lernprogramm am Computer vor, und wir beginnen mit verschiedenen Lektionen, um festzustellen, ob die Methode funktioniert.

**Zwischen den zwei** halben Kurstagen liegt eine Woche Zeit zum Vertiefen. Wir werden gebeten, wenn möglich jeden Tag eine Viertelstunde zu trainieren. Ich habe das Gefühl, es gehe recht gut, auch dank meiner Vorkenntnisse. Aber: Weil ich jahrelang mit meiner eignen Technik gearbeitet habe, fällt es mir gleichzeitig schwer, mich



Der Autor in einer Phase allertiefster Konzentration bei einer Tippübung. Nun muss er nur noch fleissig üben.

Christian Merz

## Schauplatz

**Das Zehnfingersystem** in acht Stunden erlernen: Das verspricht eine Ustermer Firma. Geht das?

Kantonsschule – damals noch an der Schreibmaschine. Wegen mangelnder Übung wurde ich nie sattelfest, sondern entwickelte ein Mischsystem aus Zehnfingersystem und anderen Schreibweisen, bei dem ich den Blick stets auf die Tastatur richten musste. Heute, da ich als Schreibender mittlerweile regelmässig am Computer sitze, ist das natürlich alles andere als effizient. Ich meldete mich also an.

**Es ist Samstagmorgen.** Drei Männer und fünf Frauen finden sich an der Brunnenstrasse 1 in Uster ein. Kursleiterin Dominique Dubois ist bereits dabei, Kursbücher und USB-Sticks mit dem Lernprogramm zu verteilen. Dubois wohnt seit 1992 in Uster und ist diplomierte Betriebsausbilderin. 2009 führte sie mit ihrer Firma erste Pilotkurse für die Methode «Zehnfingersystem an zwei halben Tagen» durch. Heute gehören Firmen, Privatpersonen oder auch die Stadtzürcher Verwaltung zu ihren Kunden.

Nach dem Einrichten der Laptops und einer kurzen Einführung geht es los. Wie in der Ausschreibung erwähnt, sollen alle Sinne angesprochen werden.

voll auf das Neue einzulassen. Immer wieder schiele ich auf die Tastatur, und ich mache bei blinder Bedienung noch viele Fehler.

**Am zweiten Kursmorgen** lernen wir mit der gleichen Methode die Tasten der Unter- und der Zahlenreihe kennen. Auch Sonderzeichen und Gross-/Klein-

schreibung werden eingeführt. Ich empfinde das Tempo als relativ hoch – obwohl der in Österreich entwickelte Kurs schon von ursprünglich fünf auf acht Stunden ausgedehnt worden ist. Dubois: «In Österreich und Deutschland sind die Leute gewiefter, dort ist das Tempo höher. Für die Schweiz haben wir den Kurs angepasst.»

In der abschliessenden Feedback-Runde herrscht allgemeine Zufriedenheit. Auch ich habe ein kleines Erfolgserlebnis: Ein paar ganze Sätze gelangen mir am Ende doch akzeptabel. Dubois hat während des Kurses immer wieder betont, positiv zu denken und nicht nur die Schwierigkeiten zu sehen. Nun motiviert sie uns zum Weiterüben – täglich 15

bis 30 Minuten – und ermahnt uns, Geduld zu haben.

Zwei Tage nach dem Kurs lässt mich ein Teilnehmer wissen: «Ich habe heute schon drei E-Mails mit dem Zehnfingersystem getippt, zwar noch sehr langsam, aber es geht, ohne runterzuschauen.» – Ich habe mit Umsetzen noch etwas mehr Mühe. Urs Attinger

## Polit-Pingpong



Andrea Kennel, Dübendorfer Gemeinderätin der SP, ist 52 Jahre alt und Geschäftsführerin.

**Ich lebe in Dübendorf, weil...** ...Dübendorf schon vor 26 Jahren verkehrstechnisch gut gelegen war und wir hier eine erschwingliche Familienwohnung gefunden hatten. Wir sind in Dübendorf geblieben, weil wir hier Fuss gefasst und viele Freunde gefunden haben.

**Mein perfekter Tag besteht aus...**

...ganz vielen Eindrücken bei der Arbeit und in der Freizeit. Sei es kreativ Lösungen finden, mit Studierenden zusammenarbeiten, Sport und Bewegung in der Natur, Bier brauen oder einfach Musik oder Kino geniessen.

**Momentan beschäftige ich mich politisch gerade mit den Fragen...**

...Lohnungleichheit, der Fachkräftemangel und wie Frauen für MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) motiviert werden können und welcher Kulturwandel die Wirtschaft braucht, um auch

in Zukunft international wettbewerbsfähig zu bleiben.

**Von dieser Partei kann meine noch etwas lernen:**

Lernen kann man eher von Personen. Hier spielt für mich die Partei keine Rolle. Es gibt viele Menschen, die visionär denken, ohne die Vergangenheit und das Gelernte zu missachten. Von diesen Menschen lerne ich gerne und mit diesen Menschen suche ich den Austausch.

**Da habe ich mich das letzte Mal über Dübendorf geärgert:**

Immer zur Fasnachtszeit. Es ist schade, dass es in Dübendorf keine Fasnacht mit Schnitzbänken gibt. Das wäre eine gute Gelegenheit, mit Humor auf Pannen zu reagieren und mit einer «Narrenfreiheit» Mängel aufzuzeigen.

**Wenn ich einen Tag lang König von Dübendorf wäre...**

...würde ich die weibliche Sprache einführen und mich Köni-

gin nennen. Sonst habe ich nicht die Illusion, dass man an einem Tag viel ändern kann. Ich glaube auch, dass nur mehrheitsfähige Entscheide nachhaltig sind.

**Dieser Person möchte ich gerne einmal die Meinung sagen:**

Die «Meinung sagen» bringt nur dann etwas, wenn das Gegenüber bereit ist zuzuhören. So bin ich froh, dass ich doch ab und zu verschiedenen Personen meine Meinung sagen kann und im Gegenzug die andere Meinung hören darf.

**Dieses Gericht mag ich besonders gerne:**

Dafür reicht der Platz hier wohl nicht. Weit oben auf meiner Liste stehen aber Sushi, Salate und Meringue.

**So sieht mein Montagabend aus, wenn keine Gemeinderatssitzung ist:**

Dann haben wir normalerweise Sitzung der Geschäfts- und

Rechnungsprüfungskommission (GRPK), die ich als Präsidentin leiten darf. Wenn wir auch keine GRPK haben, dann genieße ich den Abend gerne mit Musik, beispielsweise im Kino Orion.

**Dieses Buch liegt zurzeit auf meinem Nachttisch:**

«Heisse Eisen» von Petra Ivanov. Die Krimis von Petra Ivanov sind nicht nur spannend, sie enthalten auch viel Hintergrund, der sehr gut recherchiert ist. Beim Lesen kann ich mir vieles bildlich vorstellen, vor allem wenn jemand zum Loorenkopf joggt, das tue ich selber auch gerne.

**Das würde ich gerne einmal live sehen:**

Die Olympischen Spiele.

**Dieses Lied hat mich in meiner Jugend begleitet:**

Das sind verschiedene Lieder wie «Blowing in the Wind» von Bob Dylan, «S Zündhölzli» von Manni Matter, «We Are the Champions» von Queen, «Non,

je ne regrette rien» von Edith Piaf.

**Mein Lebensmotto ist:**

Lebe so, dass Du später nicht bereust, etwas nicht getan zu haben.

**Eine versteckte Schönheit von Dübendorf ist:**

Auch da gibt es verschiedene. Am besten gefällt mir die Aussicht von der Waldmannsburg und der Weg der Glatt entlang. Ich bin immer wieder begeistert, wie viele Vögel man in und an der Glatt sieht, von Enten über Gänse bin hin zum Graureiher.

**Wenn ich ein Jahr geschenkt bekäme, würde ich:**

Jedes Jahr, das ich zur Verfügung habe, ist ein geschenktes, und ich versuche jedes Jahr zu nutzen und intensiv zu leben. zo

Der ZO/AvU befragt jede Woche eine Dübendorfer Gemeinderätin oder einen Dübendorfer Gemeinderat zu denselben Themen.

## Höhere Hundeabgaben

**MAUR** Der Maurer Gemeinderat hat zahlreiche bestehende Reglemente und Einzelbeschlüsse zur Erhebung von Verwaltungsgebühren aus Gründen der Übersichtlichkeit in einem einzigen kommunalen Gebührenreglement zusammengefasst. Beim Neuerlass, der auf den 1. September in Kraft tritt, wurden die bisherigen Gebührenansätze weitestgehend beibehalten, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung.

**Nicht mehr kostendeckend**

Im Gebiet des Bauwesens wurde der Baubehörde ein grösserer Spielraum bei der Gebührenfestsetzung eingeräumt. Dadurch könne der Mehraufwand, welcher durch unvollständige oder verspätet eingereichte Unterlagen oder durch intensive Beanspruchung von Beratungsleistungen entsteht, verursachergerecht angelastet werden, heisst es weiter. Die Allgemeinheit der Steuerzahlenden solle nicht für Kosten von Zusatzdienstleistungen aufkommen, welche bei guter Vorbereitung und eigenen Abklärungen vermeidbar wären.

Die Hundeabgaben wurden erhöht, weil sie nicht mehr kostendeckend waren. Bei Polizeibewilligungen wurde eine praxiserleichterere Kategorisierung mit Anpassungen bei denjenigen Veranstaltungen vorgenommen, welche einen grossen Verwaltungsaufwand auslösen. zo